

4.0

„Eine Industrie kann durch zögerliches Verhalten Chancen verspielen“

Wolfgang Blome fordert, dass Industrie 4.0 in der Praxis der Fabriken ankommen muss und Unternehmen sich mehr Gedanken um neue Geschäftsmodelle machen.

Ist Industrie 4.0 nach Ihren Erfahrungen in der industriellen Wirklichkeit schon angekommen?

Industrie 4.0 beschreibt ein Ziel: die Zukunft der vernetzten und digitalisierten Produktion. In der Realität, das heißt in der Breite, ist Industrie 4.0 noch nicht in den Fabriken angekommen. Wir bewegen uns heute noch in den getrennten Welten der Automatisierung und der Unternehmens-IT.

Bosch Rexroth hat in Homburg eine preisgekrönte Industrie-4.0-Fertigungslinie aufgebaut – das ist doch bereits eine konkrete Umsetzung.

Ja, das ist eine erste Anwendung, um die Vorteile von Industrie 4.0 in der Praxis zu erproben, zu bewerten und den wirtschaftlichen Nutzen nachzuweisen. Denn wer kennt die Möglichkeiten von Industrie 4.0 heute schon in all ihren Facetten? Man kann sie nicht nutzen, wenn man nur darüber redet. Wie in jeder neuen Technologie muss sich der Anwender auch in die Möglichkeiten von Industrie 4.0 einarbeiten und den wirtschaftlichen Nutzen im praktischen Betrieb herausfinden. Aber wer früh damit anfängt, verschafft sich einen starken Wettbewerbsvorteil.

Industrie 4.0 ist ein heterogenes Feld von Technologien aus dem Produktionsbereich und der IT-Welt. Wo liegen die drängendsten Aufgaben für die Industrie?

Ein Beispiel aus der Automatisierungstechnik: Eine Steuerung mit Engineering-Software wird heute immer noch als individuelles Produkt vermarktet. Es ist ein herstellereinspezifisches Produkt, das pro Maschine nur einmal verkauft werden kann. Das heißt, in der Praxis macht der Verkäufer nur so viel Umsatz, wie er Steuerungen verkaufen kann. Für den Käufer und Nutzer der Steuerung sind aber nicht die 30 Prozent Anschaffungskosten entscheidend, sondern die laufenden Kosten, die über die 70 Prozent des gesamten Lifecycle der Maschine entstehen. Wird das Produkt über den gesamten Lebenszyklus verfolgt, können dem Betreiber der Maschine weitere Dienstleistungsprodukte, zum Beispiel zur Verbesserung der Produktivität, angeboten werden. Dort werden die Vorteile der Industrie 4.0 als neues Wachstumspotenzial für den Anbieter von Automatisierungslösungen sichtbar.

Gibt es schon erfolgreiche Geschäftsmodelle für Industrie 4.0?

Diese Frage haben wir uns auch gestellt und haben dazu eine Marktanalyse durchgeführt. Wir haben Anwender und Lieferanten aus den Bereichen Investitionsgüter, Automatisierung und Elektrotechnik befragt. Das Ergebnis: In allen Unternehmen wird aktiv über Industrie 4.0 diskutiert und die meisten der befragten Unternehmen sehen sie eher als eine evolutionäre Entwicklung ihres heutigen Produktportfolios und nicht als eine Revolution, die die gelebte Ist-Welt grundlegend verändert. Die Gefahr dieses Denkansatzes: Eine Industrie kann durch zögerliches Verhalten Chancen verspielen. Es gibt nur wenige Unternehmen, die in Pilotfabriken Industrie 4.0 erproben.

Welche Geschäftsmodelle könnten die richtigen für Automatisierer sein?

Automatisierer müssen ihr aktuelles Angebot in „Cloud-Control“ überführen, das bedeutet auf eine Cloud-basierte Softwareplattform als neue Technologiebasis für das angebotene Hardwareproduktportfolio. Für diese Plattform sind Regeln zu definieren, wie Kunden und Dritte damit sicher arbeiten können. Das bedeutet für Unternehmen, dass – parallel zu den laufenden Investitionen – zusätzlich hohe Investitionen in das Zukunftsgeschäft 4.0 erforderlich sind. ◀



Wolfgang Blome ist Experte im Automatisierungssektor sowie bei der Umsetzung von Automatisierung 4.0. In 20 Jahren als Geschäftsführer und Vorstand in Unternehmen der Automatisierungstechnik hat er die Einführung der industriellen Kommunikation mitgeprägt und damit eine neue Epoche der industriellen Automation eingeleitet.